

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 115.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Juli

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Simmersfeld.

Weg- und Brückenbau-Accord.

Der Umbau der Poppelbachbrücke in Gompelshener, die Korrektur des anliegenden Bizinalwegs Nr. 11 (Gompelshenersteige), sowie die Erbreiterung der Staatsstraßenbrücke daselbst ist im Wege des schriftlichen Aufstreichs in einem Lose zu vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Kosten	
für den Umbau der Poppelbachbrücke	2100 M
für Korrektur des Bizinalwegs Nr. 11	550 M
für Erbreiterung der Staatsstraßenbrücke	1950 M
zus.	4600 M

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Tüchtige Unternehmer (diesseits unbekannt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen) werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und versiegelt, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Wittwoch den 31. Juli nachmittags 1 Uhr

beim Revieramt Simmersfeld einzureichen.

Der um diese Zeit erfolgenden Oeffnung der Gebote können die Bietenden anwohnen.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 1. August d. J. von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Seelach, Siebenmorgen, Ulrichswald und Erlennis:

- 682 Nadelholz-Stämme mit 670 Fm.,
- 45 dto. Klöße mit 42 Fm., 41 dto. Baustangen mit 9 Fm., 1 Nm. Nadelholz-Scheiter, 27 Nm. dto. Prügel und 45 Nm. dto. Anbruch.

Das Stammholz von den zuletzt genannten 3 Abteilungen lagert auf dem Plateau bei Langenbrand und eignet sich zur Abfuhr ins Enz- wie ins Nagoldthal.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 27. Juli 1889 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte:

515 St. tann. Stammholz mit 867,44 Fm.

Den 19. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt. Böhner.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 17. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 M Nr. 177,
- Lit. B. à 500 M Nr. 220 u. 198,
- Lit. C. à 200 M Nr. 209 u. 202.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer und Ehlinger u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Kommandite in Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1889

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verlosung auf.

Den 19. Juli 1889.

Stadtpflege. Rometsch.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Herren Aerzte des Bezirks.

Zufolge Beschlusses des Verwaltungsausschusses ergeht an diejenigen H. H. Aerzte des Bezirks, welche die Funktion von Kassenärzten der Krankenpflege-Versicherung vorzuführen oder neu zu übernehmen beabsichtigen, das Ersuchen:

spätestens bis zum 1. August d. J. ihre Bereitwilligkeit bei der Oberamtspflege Neuenbürg schriftlich anzumelden, dabei die Gemeinden, auf welche sich ihre Bereitwilligkeit erstreckt, zu bezeichnen und ihre Bedingungen bezüglich der Belohnung für die einzelnen Fälle am Wohnort und außerhalb desselben anzufügen.

Den 20. Juli 1889.

Der Vorsitzende des Verw.-Ausschusses: Stadtschultheiß in Herrenalb Beutter.

Gemeinde Dennaich.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Juli d. J. nachmittags 1 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeinewald Abt. Rufenloch

354 St. Langholz I.—V. Kl.,

23 „ Baustangen,

7 „ Ausschusstangen

im Aufstreich verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 19. Juli 1889.

Schultheißenamt. Hörter.

Schwann.

Am Samstag den 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr

wird die Herstellung von ca. 270 Meter

Strassenkandel

auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben.

Tüchtige Pflasterer sind hiezu eingeladen.

Den 20. Juli 1889.

Schultheißenamt. Böhlinger.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathause: 69 St. Langholz mit 122,95 Fm., vom Rißplatz

32 Nm. forch. gemischte Scheiter und Prügel,

18 Nm. forch. Anbruchholz.

Den 21. Juli 1889.

Schultheißenamt. Kehlrich.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Bezug von Kunstdünger.

Der landwirtschaftliche Verein beabsichtigt für seine Mitglieder zur Herbstsaat und Wiedendüngung, künstlichen Dünger zu beziehen und solchen zum Selbstkostenpreis abzugeben:

1. Thomasphosphatmehl mit 75% Feingehalt und 16% Phosphorsäure à 50 Kilogr. 1 M 90 S
2. Thomasphosphatmehl mit Kainit-Mischung à 50 Kilo. 2 M 25 S
3. Kainit in Säcken zu 100 Kilo. 4 M
4. desgl. zu 50 Kilogr. 2 M 5 S

Die Düngersorten 2, 3 und 4 können einzeln bezogen und ohne Preiserhöhung zusammengeladen werden, während sich bei Thomasphosphatmehl, wenn nicht in ganzer



Waggonladung bezogen, der Preis um 25 J pro 100 Kilogr. erhöht.

Bestellungen auf Kunstdünger wollen bei dem Unterzeichneten längstens bis Samstag den 10. August 1889 angemeldet werden.

Der Bezug des Düngers würde in der letzten Hälfte des Monats September oder Anfangs Oktober stattfinden.

Den 20. Juli 1889.

Im Auftrag
Bereinssekretär Böpple.

Privatnachrichten.

Genf-Neuenbürg.

Todes-Nachricht.

Tiefbetrübt benachrichtigen wir Verwandte, Freunde und Bekannte, daß unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Reichstetter,
Weggermeister in Genf

heute früh nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist, nachdem ihm schon vor 2 1/2 Jahr seine liebe Frau im Tode vorangien.

Um stille Teilnahme bittet

Namens
der trauernden Hinterbliebenen:
der Schwager

Gottlob Blaisch.

Neuenbürg, den 21. Juli 1889.

Eine nur kurze Zeit und wenig im Gebrauch gewesene

Bohrmaschine

mit verstellbarem Tisch und Schraubstock sucht wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen, ebenso jetzt 2 neue **Doppelständer-pflüge** dem Verkauf aus

Schmied Luz in Schwann.

Neuenbürg.

Wegen Veränderung meines vordern Eingangs möchte ich meine werthe Kundschaft bitten den **hintern Eingang** zu benützen.

Robert Silbereisen.

Kaufleute, Schneidermeister und sonstige Wiederverkäufer in Tuchen und Buckskins

können ein **profitables Geschäft** machen durch Uebernahme der reichhaltig und schön sortierten Musterkollektion eines der ersten Tuchgeschäfte Stuttgarts. Bedingungen sehr günstig.

Reflektanten wollen sich unter Chiffre **F. 6622** an Rudolf Mosse in Stuttgart wenden.

Neuenbürg.

Feinstes Buchelöl,

frisch eingetroffen, empfiehlt

W. Röck an der Brücke.

Unterlengenhardt den 21. Juli 1889.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater



Schultheiß Hartmann

nach längerer, schwerer Krankheit, heute früh 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Wittwe mit ihren 3 Kindern.

Beerdigung: Dienstag den 23. Juli, mittags 2 Uhr.

Neuenbürg.

Normal-Tricot-Hemden, Jacken und Hosen

rein Wolle, in Sommer- und Winterqualität, sowie in weiß und farbig Merino für Herren und Damen, sowie

Reform-Baumwollkleidung

(Qualität-Imitation), in Folge Fabrikpreis-Ermäßigung 10% billiger wie bisher, empfiehlt bestens

W. Röck a. d. Brücke.

Höfen.

Ein tüchtiger jüngerer

Wagnergeselle

kann sofort eintreten bei

Wilhelm Jauch, Wagner.

Eine Wasserkraft

von mindestens 2 Pferdestärke, mit kleiner Lokalität wird im Enzthal zu **pachten** oder zu **kaufen gesucht**.

Offerten mit äußerster Angabe des Kauf- oder Pachtpreises sind an das Comptoir dieses Blattes zu richten.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 J das Pfund.

vorzüglich gute Sorte M 1.25,

prima Halbdaunen nur M 1.60

und 2 M,

reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff zu einem großen

Bett (Decke, Unterbett, Kissen und

Pfuhl),

zusammen für nur 14 Mark.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis

mit 2 größeren Zimmern, Wasserleitung und sonstigem Zubehör hat an eine bessere Familie zu vermieten

E. Weit, Uhrmacher.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt

J. Mech.

18 sehr starke

Bienenböcker

in Zwei- und Dreibeuten, 3tagigen Normalmaßes, werden dem Verkauf ausgesetzt

Nähere Auskunft erteilt

Bienenwirt Junginger,
Schorndorf.

Pergament-Papier,

bestens geeignet als Decke für eingemachte Früchten u.

zu haben bei

Jac. Mech.

Buxkin und Kammgarne für

Herren- u. Knaben-

kleider, reine Wolle, nadelfertig, ca.

140 cm breit à M 2.35 pr. Mtr.,

versenden direkt an Private in einzelnen

Metern, sowie ganzen Stücken portofrei

ins Haus Burtin-Fabrik-Depot **Gettinger**

u. **Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer

reichhaltigen Kollektionen bereitwillig

franco.

Der Nachmittag des 13. Juli war für die Gemeinden des Steinlachthales ein schwer verhängnisvoller. Ein furchtbares Hagelwetter, wie solches seit Menschengedenken nie dagewesen, vernichtete in kurzer Zeit viel Arbeit, viel Hoffnung. Hagelkörner fielen in allen Formen bis zu Faustgröße, nicht nur auf dem Felde, wo der Schaden ein unermesslicher ist, sondern auch an den Gebäuden großes Unheil anrichtend. Ziegel zu Hunderttausenden, Fensterscheiben, ja Läden wurden zertrümmert. Viele Familien, denen nach Zerstörung des Daches das Wasser in die Zimmer drang, die Betten durchnässte, die Zimmerdecke zerstörte, wissen kaum wo Unterkunft finden. Jammer und Not der Schwerbetroffenen, besonders der Armen sind groß, um so mehr, da im letzten Jahrzehnt wiederholt die Gegend von Hagelschlag heimgesucht wurde. Die traurigsten Nachrichten kommen von den Gemeinden



Juli 1889.
wir die traurige
Großvater

ann
hr sanft in dem
Kindern.
hr.

D. Rosen
farbig Merino für
ng
billiger wie bisher.
l. Brücke.

ölkler
n. Betagigen Kor-
Verlauf ausgeführt
wirt Junginger,
Horndorf.

Papier,
te für eingemachte
Jac. Mech.

Rammgarne für
ren. u. Knaben-
nadelfertig, ca.
2.35 pr. Mtr.,
wate in einzelnen
Stücken portofrei
Depot Göttinger
K. Muster unserer
nen bereitwillig

13. Juli war für
inlathales ein
Ein furchtbares
ches seit Menschen-
n, vernichtete in
t, viel Hoffnung.
len Formen bis zu
auf dem Felde, wo
Blüher ist, sondern
großes Unheil an-
Hunderttausenden,
den wurden zer-
lien, denen nach
das Wasser in die
en durchnähte, die
wissen kaum wo
immer und Not der
onders der Armen
da im letzten Jahr-
egend von Hagel-
e. Die traurigsten
n den Gemeinden

Ofterdingen, Gönningen, Detschingen und Wöfingen. Wenn irgendwo, ist hier werththätige Nächstenliebe angezeigt, haben doch eine Menge Familien nicht einmal die Mittel, um nur ihre demolierten Gebäude wieder wohnlich zu machen.

Für die Hagelbeschädigten des Steinlathales nehmen Gaben entgegen Schullehrer Braun in Neuenbürg, Chr. Mech. Auch kleine Beiträge sollen dankbar be- fördert werden.

Kronik.

Deutschland.

* Zum deutsch-schweizerischen Konflikte weiß die „Nat.-Ztg.“ zu be- richten, daß eine formelle Kündigung des Niederlassungsvertrages von 1876 seitens Deutschlands bislang noch nicht stattge- funden hat. Es erscheint sogar nicht aus- geschlossen, daß diese Kündigung überhaupt nicht erfolgt, wenn die Schweiz den Worten die That folgen läßt und durch die Er- richtung eines Bundesstaatsanwaltes und die Reorganisation der Fremdenpolizei die Gewähr bietet, daß Deutschland in Zu- kunft keinen erneuten Anlaß zu Beschwerden erhält.

Berlin, 18. Juli. Der Vorschlag der streikenden Bäcker, in einer heute unter Vorsitz des Stadtsyndikus Eberly abzu- haltenden Versammlung eine Einigung herbeizuführen, wurde von den Meistern abgelehnt, weil der Streik durch den Zu- zug fremder Bäcker gegenstandslos ge- worden sei; die Versammlung fand deshalb nicht statt.

Lübeck, 20. Juli. Zum Boulanger- prozeß bestätigt die „Lübecker Zeitung“, daß die artistische Anstalt von Gustav Seib in Wandsbeck 1 400 000 Portraits für Boulanger geliefert hat.

Strasburg, 19. Juli. Der nächste Sonderzug nach Berlin fährt von Basel über Strasburg-Weißenburg am 4. August unter den bekannten Bedingungen und verläßt Strasburg an jenem Tage um 12 Uhr mittags. Der Sonderzug von Basel nach Berlin über Offenburg-Appen- weier fährt am 12. August, und zwar aus Offenburg um 1¹⁰ und aus Appenweier um 1²⁰ (Anschluß Strasburg 12⁰⁰) Uhr ab.

* Die Erkrankung des Erbgroß- großherzogs von Baden findet in ganz Deutschland in Erinnerung an die schweren Schicksalsschläge, welche das badische Herrscherpaar im vorigen Jahre getroffen haben, tiefe Theilnahme.

Sittersbach, 20. Juli. Fahnen- weihe. (Unliebsam verspätet.) Am Sonn- tag den 7. Juli feierte der hiesige Militär- verein das Fest seiner Fahnenweihe. An dem Festzug beteiligten sich 27 auswärtige Militär- und Gesangsvereine. Auf dem prächtig geschmückten Festplatz angekommen, begrüßte Lehrer Kunz die aus Nah und Fern herbeigeströmten Festgäste, sowie die Krieger, die auf den blutgetränkten Feldern Frankreichs das deutsche Kaiserreich er- richteten halfen. Das von demselben aus- gebrachte Hoch galt dem deutschen Heer. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Fahne. Die von echt patriotischem Geiste durch- drungene Festrede hielt Herr Pfarrer Bauer in Langenalb. Mit rührenden

Worten schilderte der Herr Redner die traurigen Zustände unseres deutschen Vaterlandes zu Anfang dieses Jahr- hunderts und stellte denselben die jetz- igen gegenüber. Die Macht und Stärke unseres lieben Vaterlandes ist im deut- schen Heere verkörpert, an dessen Spitze unser mächtiger Kaiser Wilhelm II. steht. Sein Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn und auf den Protektor der badischen Militärvereine, auf unsern all- verehrten Großherzog Friedrich von Baden, wurde von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach der Festrede trug der hiesige Gesangsverein unter Lei- tung des Herrn Dirigenten Kunz das Lied vor: „Auf, ihr Brüder, hebt die Fahne!“ Darnach übergab Frl. Anna Kern von Mühlburg dem hiesigen Militärverein nach einer innigen Ansprache einen Lor- beerkranz. Sodann erfolgte der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Orts. Nach der Wiederankunft der Vereine auf dem Festplatz erheiterten die auswärtigen Vereine das Fest durch ver- schiedene Gesangsvorträge. Abends war Festball in den Gasthäusern zum „Lamm“ und „Löwen.“

Im deutschen Reich wohnen dormalen 156 762 Desterreicher und Ungarn, von 152 040 auf Eisleithanien und nur 4722 auf Transleithanien entfallen. Seit dem Jahre 1871 hat sich die Anzahl der Dester- reicher in Deutschland mehr als verdoppelt. Der Wanderzug aus Desterreich nach Deutschland scheint bedeutend lebhafter zu sein, als die Gegenbewegung aus dem deutschen Reiche nach Desterreich.

Württemberg.

Der „Staatsanz.“ enthält eine könig- liche Dankfagung an das Eisenbahn- personal für dessen Thätigkeit und um- sichtiges Verhalten während der Jubiläums- tage. Diese Thätigkeit war in der That keine geringe: es sind in den Tagen vom 22. bis 27. Juni, an welchen einfache Fahrtkarten auch für die Rückfahrt Giltig- keit hatten, ca. 116 000 Karten nach Stuttgart gelöst worden, mit einem Erlöse von ca. 123 000 M. Die Personenbeweg- ung auf dem hiesigen Bahnhof wird am 23. auf ca. 70 000, am 25. auf ca. 85 000 Personen berechnet. Zur Bewältigung dieses außerordentlichen Verkehrs konnte der eigene Personenwagen-Park nicht ausreichen; es wurden daher, wie der „Staatsanz.“ be- richtet, von den Nachbarbahnen (badische, bayrische, pfälzische, elsäß-lothringische Bahn und schweizerische Nordostbahn) 150 Per- sonenwagen entlehnt; außerdem mußte eine größere Anzahl bedeckter, mit Sitzbänken ausgerüsteter Güterwagen zur Personen- beförderung benützt werden. Außer den 126 fahrplanmäßigen Zügen, welche täg- lich im hiesigen Bahnhof verkehren, wurden zur Bewältigung der riesigen Menschen- massen am 23. Juni (Sonntag) 53, und am 25. Juni (Dienstag) 49 Sonderzüge ausgeführt, und am 23., 24., 25. und 26. Juni im ganzen 113 Sonderzüge, dazu noch 3 Kaiserliche und 6 Militär-Extra- züge expediert: wahrlich eine großartige Leistung!

Ofterdingen, 16. Juli. Gestern beerdigte man hier nach der Tüb. Kron. eine infolge des Schreckens von einem Herz-

schlag getroffene 50jährige Frau; noch liegen mehrere Schüler und gegen 12 Er- wachene, teilweise sehr schwer (durch die Eisklumpen) verwundet, unter ärztlicher Behandlung darnieder. Nach ungefährer Schätzung durch O.A. Baumeister Luffer von Rottenburg bedarf die Gemeinde zur notwendigen Bedachung der 350 Gebäude à 2000—3000, zus. gegen 900 000 Ziegel, was, das Tausend zu 45—50 M berech- net, samt den nötigen Schindeln einem Posten von gegen 600 000 M gleichkommt. Fürwahr viel für eine ohnedies ziemlich arme Gemeinde. Der Ernteertrag ist, die noch zu gewinnenden als Streu zu brauchenden Stoppeln abgezogen, wört- lich genommen gleich Null; das große, beinahe 1 Stunde lange und 1 Viertel- stunde breite Baumfeld ist so zerfchlagen, daß wir auf Jahre hinaus keinen vollen Ertrag zu hoffen haben. (S. M.)

Der frühere Turnwart des Stuttgarter Turnerbundes, Staiber, welcher in Dresden beim deutschen Turnfest einen der ersten Preise davontrug, hat bei dem am 24. v. Mis. in Cincinnati abgehaltenen Nordamerikanischen Bundesturnfest den 7. Preis errungen.

Stuttgart. Neues im Landes- Gewerbmuseum. Eine Majolika- Vase mit Henkeln, 60 cm hoch, mit reichem Dekor (italienische Motive mit Scharffeuer- farben und Vergoldung), nach Entwurf von Professor Toisel in Wien; Geschenk der Firma Billeroy & Voch in Schram- berg. — Eine Kollektion Schutzapparate für Arbeiter z., bestehend aus einer Normal- Schutzbrille (System Stroof); einem wasch- baren Arbeiter-Respirator; einer verbesserten Rauchbrille; einer Wendenschuch'schen Staubmaske; einer Universal-Arbeiterschutz- brille; einer Staub- oder Lederbrille; einer Gesichtsbrahtmaske; von Carl Merz in Frankfurt a. M.

Desterreich.

Mit dem Kaiser Franz Josef wird, einer Wiener Meldung zufolge, entweder sein Bruder der Erzherzog Karl Ludwig, oder dessen ältester Sohn, Erzherzog Franz Ferdinand, als zukünftiger Thronerbe zum Besuche des deutschen Kaisers Wilhelm nach Berlin kommen.

Ausland.

Die gegen Boulanger erhobene Anklage giebt der Presse von Neuem Veranlassung, der Lage in Frankreich eine aufmerksame Betrachtung zu widmen. Doch nicht sowohl der Prozeß selbst ist es, der den Gegenstand der Erörterung bildet, denn dieser Prozeß gilt nur als ein Gradmesser für den Punkt, bis zu welchem der Kampf zwischen der Republik und dem Boulangismus gediehen ist, sondern die allgemeine Situation in Frankreich bildet den Kern der Betracht- ungen. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ glaubt die Situation dahin verstehen zu sollen, daß die Tage der Republik, wenn auch nicht gezählt, so doch so schwere geworden sind, daß sie zu den letzten Mitteln greifen muß, ihre bedrohte Exi- stenz zu erhalten. Nicht der Gerichtshof, sondern das Plebiszit würde über die Anklagen entscheiden, die die kämpfenden Parteien sich gegenseitig zuschleudern.



* Von den Beratungen, zu denen sich die Vertreter der französischen wie der ausländischen Sozialisten seit Anfang voriger Woche in Paris zusammen gefunden haben, ist bislang nur verhältnismäßig wenig in die Öffentlichkeit gedrungen und wahrscheinlich wird man erst nach Beendigung der Verhandlungen über deren Ergebnisse etwas Näheres hören. Indessen, schon das Wenige, was der Telegraph über die Besprechungen der in Paris versammelten Delegierten der europäischen Sozialistenwelt bis jetzt zu berichten wußte, genügt bereits zu einer Charakteristik des Pariser Sozialistenkongresses, denn es läßt erkennen, daß auch dieser zunächst dazu bestimmt ist, den engeren Zusammenschluß der Sozialisten aller Länder zu fördern, während andere Fragen, wie internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung u. s. w. erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Speziell hat es Herr Liebknecht, einer der Hauptwortführer der in Paris erschienenen deutschen Sozialdemokraten, ja laut verkündet, daß der Kongreß dazu bestimmt sei, eine „Allianz“ zwischen den deutschen und den französischen Arbeitern zu bewerkstelligen und drohend fügte der politische Busenfreund des Herrn Bebel hinzu, die ganze Welt werde bald die Wirkung dieses Bündnisses spüren. (?)

Der Zar hat seit seiner Rückkehr aus den finnischen Schaaren zu mehreren Personen seiner Umgebung die Absicht geäußert, schon auf der Hinfahrt nach Dänemark eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser zu veranstalten. Er soll nur Bedenken gegen eine Fahrt nach Berlin hegen, vielmehr wünschen, daß die Zusammenkunft an einem Küstenplatze erfolge. Die amtliche Ankündigung des Besuches dürfte in nächster Zeit nach Berlin abgehen und die Zusammenkunft am 20. oder 21. August stattfinden.

* Großfürst Constantin Nicolajewitsch, der Oheim des Zaren und Bruder Ihrer Majestät der Königin von Württemberg, gegenwärtig in Pawlowsk bei Petersburg weilend, verlor infolge einer leichten Lähmung der rechten Gesichtseite und der Gliedmaßen die Sprache; doch soll der Zustand des Großfürsten zu keinen Besorgnissen Anlaß geben.

New York, 20. Juli. Infolge heftiger Regengüsse kam es im Westen Chicagos, sowie in Cincinnati und an anderen Punkten des Kanawha-Thals zu Ueberschwemmungen. Der hierdurch sowie durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden ist ein sehr beträchtlicher, auch sind mehrere Menschen umgekommen.

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber auch zerfahrene Herzen gab es in den kleinen Zellen. Wenn der Pastor Sonntags in der kleinen Kapelle stand, und von allen Seiten aus den Zellen die Gefangenen herbeigeführt wurden und jeder in dem mit seiner Nummer ver-

sehenen, von dem nächsten durch hohe Holzwände abgeschlossenen Raum Platz nahm, konnte er wohl bemerken, wie hier und da bei einem ein Wort einschlug, wie ein zündender Blitz, und manches Auge voll Angst, Schrecken und Sehnsucht auf ihm haftete.

Mancher, der seine Strafe abgehüßt hatte, verließ das Gefängnis, um nach kürzester Zeit zu neuer Strafabbüßung wieder eingeliefert zu werden. Verbrechen war ihm zur Gewohnheit geworden. Andere aber, die vorher ein wüstes Leben geführt, hatten eine Wandlung durchgemacht, hatten arbeiten gelernt und begannen ein neues Leben.

Von einem Seitenkorridor kam jetzt ein Gefängniswärter und trat grüßend zu dem Pastor: „Nr. 250 ist recht krank. Herr Pastor, und bittet um Ihren Besuch.“ „Ich war eben auf dem Wege dahin“, war des Pastors Antwort, „ich komme von Nr. 213.“ „Ja Nr. 213“, sagte der Aufseher, „wenn ich nur daraus flug würde! Das ist ein eigentümlicher Fall, und wo und wie es dort noch einmal hinaus will, weiß ich nicht. Der Mann ist noch nie venitent gewesen, hat noch nie bestraft werden dürfen, aber er arbeitet auch nur, was er arbeiten muß, hat noch nie über die gebotene Zeit hinaus gearbeitet. Wenn ich's ihm geraten habe, damit er sich einen Sparpfennig sammle und auch an den Sonntags-Bergünstigungen inbetrreff des Essens oder des Tabaks teilnehmen könne, sieht er mich nur finster an, ohne ein Wort zu sprechen.“ Der Pastor seufzte: „Ich habe ihn beobachtet durch die fünf Jahre hindurch, ich habe über ihn nachgedacht Tag und Nacht, ich habe ihm liebevoll und ernst zugeredet, ich erreiche nichts als die Antwort: ich solle ihn mit einem Gott in Ruhe lassen, der aller Gerechtigkeit Hohn spreche und einen unschuldigen, unbescholtenen Mann von Gericht und Menschen als Verbrecher verdammen lasse.“

„Daß sie unschuldig sind, behaupten sie ja alle“, sagte der Aufseher.

„Ja, sie behaupten es fast alle, und die Schuldigsten am meisten, die schreien, fluchen und verschwören sich. Aber Nr. 213 ist immer nur finster gewesen, und es mehr und mehr geworden, ich fürchte, daß es kein gutes Ende mit ihm nehmen wird. Trotz der anscheinend unwiderlegbaren Schuldbeweise hat sich bei mir die Ueberzeugung festgesetzt, daß der Mann thatsächlich unschuldig ist.“

Der Aufseher nickte und entgegnete flüsternd: „Ich hab' es auch schon gedacht, Herr Pastor. Gott schaffe Licht.“

Der Pastor gieng nach der einen Seite, der Aufseher nach der anderen, man hörte das Auf- und Zuschließen von Thüren und dann war wieder alles still, totenstill.

In Nr. 213 saß der Sonnenwirt auf hölzernem Schemel und beugte sich tief über eine Stroharbeit herab. Er arbeitete, weil er arbeiten mußte, eine bestimmte Aufgabe in bestimmter Zeit.

Schneeweiß waren seine Haare und gebeugt seine Gestalt, zum Erschrecken finstert seine Blicke. Fünf Jahre, fünf

lange, entsetzliche Jahre hatte er bereits in dieser engen Zelle verbracht, ein Verbrechen abbüßend, das, wie er zähneknirschend und säufteballend sich selbst immer wiederholte, er nie begangen hatte. Und das Urteil lautete auf Lebenszeit. Wie lange würde das sein? Manchmal, noch jetzt nach fünf Jahren, glaubte er, daß ein schrecklicher Traum ihn äffe, daß er im Fieberwahnsinn sei; aber die kalten Wände seiner Zelle, die vergitterten Fenster, die verschlossene Thüre bewiesen ihm bald, daß er nicht träume und auch nicht fiebere. Schweigend und finsternahm er sein Frühstück und begab sich an die Arbeit, schweigend und finsternahm er vor- und nachmittags dem Aufseher, der ihn zu dem halbständigen Spaziergang im Gefängnishof abholte.

Da gieng er, der Sonnenwirt Schulz, mit mehreren anderen Verbrechern, immer in zehn Schritt Entfernung in einem abgegrenzten Kreis. Von allen Seiten starrten ihm hohe Mauern und die vergitterten Fenster entgegen; da hinter den Mauern lag die Welt, in der er gelebt, als ein angesehenener Mann, in die er nie wieder hineintreten sollte, Wagensgerassel und Stimmengewirr drangen bis in den Gefängnis Hof, wo ewiges Schweigen herrschte. Ueber ihm wölbte sich der Himmel und der Sonnenwirt hätte gern die Faust geballt gegen den Gott, der dort thronte, aber da stand ja der Aufseher, und jede verdächtige Bewegung würde gerügt und bestraft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

[Der Nährwert der Chocolate.] Von vielen wird die Chocolate nur als Luxusgetränk angesehen; sehr mit Unrecht, denn sie ist nicht nur von bester Wirkung bei chronischen Leiden, sondern sie sagt auch dem schwächsten Magen zu. Die Chocolate regt, weil sie Theobromin enthält, die Herzthätigkeit ebenso an, wie Kaffee oder Thee; aber das Theobromin übt nicht die nachtheilige Wirkung des Thein oder Koffein aus. Chocolate ist nicht nur wohlgeschmeckend, sie gewährt auch eine nachhaltige Sättigung und trägt zur Sammlung der Geisteskräfte in hohem Grade bei. Die Chocolate verdanken wir der Entdeckung Amerikas. Dort, im südlichen Amerika, ist der Kakaobaum überall heimisch; die Sorten vom feinsten Aroma aber reifen jedoch an den Ufern des Maracaba und des Magdalenaströmes. Seit im 19. Jahrhundert die Chocolate zuerst nach Spanien kam, hat die Vorliebe für dieses aromatische Getränk sich dort ungechwächt erhalten und bei allen Gelegenheiten, wo die Höflichkeit das Darbieten einer Erfrischung verlangt, wird Chocolate gereicht, die nach der Versicherung der Spanierinnen sehr an Geschmack gewinnen soll, wenn man sie am Tage vorher zubereitet und dann beim Gebrauch aufwärmt. Fabrikmäßig wird die Chocolate erst seit etwa sechzig Jahren hergestellt; früher mußte der Handbetrieb den Bedarf decken, und man röstete damals in manchen Haushaltungen die Kakaobohnen, wie man heute noch vielfach den Kaffee röstet. — Bessere Sorten Chocolate sind mild und aromatisch; die billigen Sorten sind bitter und bedürfen eines großen Zusatz von Zucker. In ersterem überwiegt also der Kakaogehalt und sie haben folglich, abgesehen von der Schmelzbarkeit, einen höheren Nährwert; denn die Chocolate ist nicht lediglich ein Genussmittel, sondern, da sie thatsächlich mit verzehrt wird, ein Nahrungsmittel von hervorragender Güte, welches verdient, mehr gewürdigt zu werden, als es bis jetzt der Fall ist.